

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stad

Erstverl. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kleinzelle 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 254

Altensteig, Freitag den 30. Oktober 1931

54. Jahrgang

### Rückzahlung der Aufwertungs-Hypotheken

Kein generelles Moratorium

Berlin, 29. Okt. Am Mittwoch haben im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz von Geh. Regierungsrat Volkmar Besprechungen zwischen Vertretern der Hypothekengläubiger und Schuldner, also den Hypothekendarstellern, den Versicherungsanstalten, den Sparkassen und den Haus- und Grundbesitzervereinen über die Frage einer Proklamationsmaßnahme für die am 1. Januar 1932 fälligen Aufwertungshypotheken stattgefunden. Wie wir hören, ist man im Justizministerium nach Anhörung der beiden Parteien zu der Ueberzeugung gekommen, daß den Hypothekengläubigern, die in der Hoffnung auf eine Besserung der Kapitalmarktsverhältnisse von der im Aufwertungsabschlusse vorgesehenen Frist zur Stellung von Stundungsanträgen, die am 31. März d. J. abtief, nicht Gebrauch gemacht haben, für die sich aber jetzt die Unmöglichkeit herausstellt, die zum Fälligkeitstermin erforderlichen Mittel herbeizuschaffen, die Möglichkeit neben werden muß, noch nachträglich diese Stundungsanträge einbringen zu können. Bei der in den nächsten Tagen zu erwartenden sechsten Sitzung dieser Frage soll jedoch von einem generellen Moratorium abgesehen werden, es soll vielmehr durch eingehende individuelle Prüfung eines jeden Einzelfalles die Notwendigkeit einer Stundung untersucht werden. Sofern nicht schon auf dem Wege privater Verständigung zwischen den einzelnen Parteien eine Regelung herbeigeführt werden konnte.

Auch die Frage der demnächst fällig werdenden Geldhypotheken ist in den Besprechungen angeschnitten worden. Man wurde sich auch hier darüber klar, daß eine Umwälzung zur Zeit den größten Schwierigkeiten begegnen würde. Insbesondere gesetzliche Regelungen sind jedoch in dieser Richtung noch nicht in Aussicht genommen. Es soll aber späteren noch abzuhaltenden Besprechungen vorbehalten bleiben, diese Frage eingehend zu erörtern.

### Aus dem Handwerk

Um die Ermäßigung der Fernsprechtarife

Der Reichsverband des deutschen Handwerks ist erneut an den Reichspostminister herangetreten, um für diejenigen Handwerker Erleichterung zu schaffen, die gezwungen sind, ihren Fernsprechan-schluß wegen der Not der Zeit aufzugeben. Da die Betroffenen, wenn sie sich nach Besserung der Lage den Anschluß wieder zulegen, die volle Anschlußgebühr in Höhe von 80 Mark erneut bezahlen müssen, bittet der Reichsverband, in dieser Richtung eine beträchtliche Ermäßigung vorzunehmen, umso mehr, als die Anlage an und für sich nicht entfernt zu werden braucht und die Wiedereinrichtung nur mit geringen Kosten verbunden ist. Der Reichsverband schlägt vor, eine längere Frist einzuführen, innerhalb der die Anschlußgebühren bei Wiedereinrichtung des Fernsprechers in Wegfall geraten sollen. Die Einrede weist auch noch darauf hin, daß ein Erlassgesetz von einer öffentlichen Fernsprechstelle aus wesentlich billiger ist als von einem Privatanschluß aus. Es sei zur Vermiedung weiterer Rückbildungen dringend erforderlich, daß dem Handwerk und Kleingewerbe in irgend einer Weise entgegengekommen werde.

Verwendung von Hausinspektormitteln für größere Reparaturen  
Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich unter Bezugnahme auf seine früheren Vorstellungen mit einer besonderen Eingabe an den Reichsminister für das Handwerk und das Kleingewerbe gewandt, in der die Notwendigkeit betont wird, die Frage der Verwendung von Hausinspektormitteln für größere Hausreparaturen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk einer abschließenden Lösung zuzuführen. Der Reichsverband schlägt sich einem Antrag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine an, monatelang dortselbst Hausinspektoren, der in der jetzigen schweren Zeit Reparaturarbeiten in seinem Hause machen läßt, aus Mitteln der Hausinspektoren oder aus anderen Quellen ausreichend unterstützt werden soll. Der Reichsminister wird nachdrücklich gebeten, sich im Interesse einer Belebung des Arbeitsmarktes für eine solche Regelung einzusetzen.

### 64 Millionen Gold in Paris

... und die Arbeitslosigkeit im Lande wächst

Paris, 29. Oktober. Der heute veröffentlichte Wochen-ausweis der Bank von Frankreich zeigt noch nicht die Rück-wirkungen der französischen Verpfändungen, die Goldabzüge aus Newyork einzustellen. Wie der am 23. Oktober abge-laufene Wochenbericht der französischen Notenbank aus-weist, ist ihr vielmehr ein neuer Betrag von Gold in Höhe von rund dreieinhalb Milliarden Franken zugeflossen, so daß nunmehr nahezu 64 Milliarden Gold in den Kellern der Bank von Frankreich ruhen.  
In den letzten drei Wochen ist der französische Goldschatz damit um vier Milliarden gewachsen. Einem Telegramm aus Newyork zufolge stehen in Amerika neue Goldbeträge

## Erste Sitzung des Wirtschaftsbeirats

Eröffnungssprache des Reichspräsidenten

Berlin, 29. Okt. Im Hause des Reichspräsidenten fand am Don-nerstag die erste Sitzung des vom Herrn Reichspräsidenten beru-fenen Wirtschaftsbeirates statt, zu der sich außer den Mitglie-dern des Wirtschaftsbeirates der Reichskanzler und die Reichs-minister, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn eingeladen hatten. Reichspräsident von Hindenburg empfing die Erschienenen im Großen Saal des Präsidentenbau-es und begrüßte sie hier mit folgender Ansprache:

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere ernste Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie meinem Rufe Folge ge-leistet und Ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben. Die schwere Krise der Weltwirtschaft und Deutschlands besondere wirtschaftliche Bedingnis erfüllen alle Schichten unserer Bevöl-kerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundfesten des wechselseitigen Vertrauens und erschüttern die Innereinigkeit in der Erhaltung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft. Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, ange-sichts der außerordentlichen Wirtschaftskrisis einen besonderen und außerordentlichen Weg zu beschreiten. Ich habe nach Vor-schlägen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens, aus den großen Wirtschaftsgruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleingewerbe, aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen Wirtschaftsbeirat zusammenberufen, und Sie, meine Herren, heute zu einer so ein-samen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen, um der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deut-schen Volkes zum Besseren wenden werden kann. Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch weltwirtschaftliche und weltwirtschaftliche Umstände bestimmt wird. Hier liegen die schweren und großen Aufgaben der deut-schen Außenpolitik. Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie sich mit mir und mit der Reichsregierung von dem unbegreiflichen Willen befehlen lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag, aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus von unserem Volke abzuwenden, was eines Handels nur irgend abzuwenden vermag. Nur so wird eine Grundlage geschaffen für die notwen-digen internationalen Bemühungen zur Lösung der gesamten Weltkrise. Nur das Bewußtsein solcher Pflichterfüllung und un-geheurer Kraftanstrengung wird unser Volk befähigen, in innerer Verbundenheit und mit nationaler Würde das zu tragen, was sich an seinem Schicksal als unabwendbar erweist. Die Aufgabe, die Ihnen gestellt ist, kann nur bei richtiger Wertschätzung der wirt-schaftlichen Kräfte und in zurecht erhaltener Widerstandskraft im Interesse gelöst werden.

Ich erhoffe also Ergebnis dieser Zusammenarbeit wirtschaft-licher Sachverständiger und der Reichsregierung einen Ausweg wirtschafts- und sozialpolitischer Gegensätze und eine Besserung der deutschen Wirtschaftslage. Wenn diese schwere Aufgabe gelöst werden soll, darf jeder von Ihnen sich nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen verantwortlich füh-len, muß sich jeder innerlich loslösen von Gedanken an Gruppen-interessen und Einzelkrisen. Nur wenn solche Gesinnung Sie, meine Herren, erfüllt, werden Ihre Beratungen den sittlichen Wert und die überzeugende Kraft besitzen, ohne die ein gesundes und lebensfähiges Volk sich nicht führen läßt. Wenn das deutsche

Volk durch die wirtschaftlichen und moralischen Wirrnisse und die Gefahren innerer Zersplitterung hindurch zu besserer Zukunft gelangt sein soll, so ist hierfür Voraussetzung, daß die Führer der Wirt-schaft zusammen mit der Reichsregierung einen klaren und ziel-sicheren Weg gehen. Möchte Ihre Zusammenarbeit, meine Her-ren, Ergebnisse zeitigen, welche die Reichsregierung in der Stand sehen, auf Grund der verfassungsmäßigen und geschicht-lichen Verantwortung, die ihr die Pflicht der Führung zuteilt, mir wirksame Maßnahmen zur Wiedergewinnung unserer Wirt-schaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens vorzu-schlagen. Dieses Ziel steht vor Augen, lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen!

Der Reichspräsident eröffnete dann im Sitzungssaal die erste gemeinsame Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregie-rung und erteilte zunächst dem Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Der Reichskanzler leitete in längeren Ausführungen die wirtschaftliche Lage und die zur Besserung der Wirtschaftslage in Frage kommenden Möglichkeiten dar; hieran schlossen sich ergän-zende Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Warm-hold und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther an. Abschließend be-gann die allgemeine Aussprache.

Die Aussprache wurde nach einer Mittagspause nachmittags fortgesetzt.

Die Aussprache im Wirtschaftsbeirat

Fortsetzung morgen nachmittag — Günstige Beurteilung

Die Verhandlungen des Reichskabinetts und des Wirt-schaftsbeirates sind heute abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fortgesetzt worden. Sie dauerten von 5—7 Uhr und waren ausgefüllt durch eine allgemeine Aus-sprache, in der nach den Vormittagsreden von Regierungs-seite nun die Vertreter der verschiedenen Berufe zu Worte kamen. Stimmungsmäßig läßt sich feststellen, daß der ein-dringliche Appell des Reichspräsidenten an das Berant-wortungsgefühl der Beteiligten offenbar doch einen sehr starken Eindruck gemacht hat. Jedenfalls hören wir von gut unterrichteter Seite, daß sich in der Aussprache trotz der natürlichen Gegensätzlichkeit in der jeweiligen Einstellung allgemein eine erfreuliche Erkenntnis für die Forderungen der gegenwärtigen Notzeit gezeigt hat. Der morgige Vor-mittag wird von Verhandlungen frei bleiben, damit die Vertreter der Gruppen Gelegenheit haben, sich miteinander zu beraten. Nach der bisherigen Aussprache kommt es nun nämlich darauf an, zu Formulierungen zu gelangen. Sie sollen morgen vormittag ausgearbeitet werden, so daß sie am Nachmittag in der Vollversammlung des Wirtschaftsbeirates vorgelegt werden können, die um 5 Uhr wieder unter dem Vorsitz und im Hause des Reichspräsidenten beginnt. Man rechnet damit, daß die Generalausprache morgen beendet werden kann und zur Einlegung der drei Nachauskünfte für die Hauptfragen geschritten wird. Bei aller Anerkennung der Schwierigkeiten, die in der Natur der Probleme liegen, werden in Kreisen der Beteiligten die Aussichten doch so optimistisch beurteilt, daß man jetzt sogar an einen schnel-leren Abschluß der ganzen Arbeiten glaubt, als ursprünglich erwartet wurde. Man rechnet damit, daß die Ausschüsse, die sofort mit der Arbeit beginnen sollen, schon Ende der nächsten Woche ihre Berichte vorlegen werden.

### Wahlausklang in England

Das Gesamtergebnis: 355:33

London, 28. Okt. Der Stand der Parteien war um 1.45 Uhr deutscher Zeit:

- Konservative 472,
  - Nationale Arbeiterpartei 13,
  - Liberale 70, darunter 25 Simonliberale,
  - Arbeiteropposition 50,
  - Unabhängige 2.
- Insgesamt gewählt: 608, hiervon für die Regierung 355, gegen die Regierung 50, Unabhängige 3.  
Es stehen noch drei Ergebnisse aus. Der Oppositionsarbeiter-führer Kirkwood ist wiedergewählt worden.  
Vor der Auflösung des Parlaments verfügte die Arbeiterpartei über 286, die Konservativen über 204, die Liberalen über 56 Mandate. Dazu kamen 7 Unabhängige.

### Die Lohndifferenzen

Die Reichsbahn lehnt den Schiedsspruch ab

Berlin, 29. Okt. Wie wir erlähren, hat die Reichsbahn den Schiedsspruch abgelehnt, den die Schlichterkammer am 27. ds. Mts. in dem Lohnstreit zwischen Reichsbahnverwaltung und dem am Reichsbahnlohnrat beteiligten Gewerkschaften gefaßt hat.



**Lohnkonflikt bei der Deutschen Reichspost**

Berlin, 29. Okt. Von Arbeitnehmersseite wird mitgeteilt: Die Verhandlungen der Tarifparteien über ein neues Lohnabkommen sind heute vormittag endgültig scheitert. Die Reichspost hat auf ihrer Forderung beharrt, ab 1. November die Arbeiterlöhne allgemein um 4,5 Prozent zu kürzen. Von den Tarifverwaltungen ist die Forderung einstimmig abgelehnt worden. Von der kommunistischen Gewerkschaftsopposition ist während der schwebenden Lohnverhandlungen, an denen sie bekanntlich beteiligt ist, der Versuch unternommen worden, über einen Streik der Telegraphenarbeiter, der am 1. November beginnen soll, abzukommen zu lassen. Die Oberpostdirektion Berlin hat daraufhin verfügt, daß Arbeiter, die einem derartigen Streikbeischluß Folge leisten, strafflos entlassen werden.

**Verhandlungen mit den Gemeindearbeitern scheitert**

Berlin, 29. Okt. Die im Hause des Deutschen Städtetags heute fortgesetzten Verhandlungen über die Neuregelung der Gemeindearbeiterlöhne sind nach mehrstündiger Dauer am Nachmittag ergebnislos abgebrochen worden. Die Vertreter der Reichsverbände kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände ließen bei ihrer Forderung einer Lohnsenkung um 9 Prozent.

**Neues vom Tage**

**Für 120 Millionen Mark neue Silbermünzen**

Berlin, 29. Okt. Der Reichstag genehmigte in seiner Volltagung am Donnerstag zwei Vorlagen über die Ausprägung neuer Reichsilbermünzen. Es handelt sich um die Ausprägung von Zweimarkstücken für zusammen 20 Millionen Mark und von Dreimarkstücken für zusammen 90 Millionen Mark. Insgesamt werden also 110 Millionen Stück neue Silbermünzen im Gesamtwert von 120 Millionen Mark ausgearbeitet.

**Neue internationale Kreditbank?**

Paris, 29. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Matin“, der die Reise Kanals nach Amerika mitgemacht hatte und sich noch darüber äußert, berichtet über eine Unterredung, die er mit dem bekannten britischen Finanzmann Francaui hatte. Francaui erklärte, daß er Bestrebungen wegen der Erneuerung der im Februar 1932 fälligen, in Deutschland eingefrorenen Kredite habe und entwickelte im Anschluß daran seine Pläne über Schaffung einer internationalen Kreditbank entsprechend der internationalen Zahlungsbank, und zwar mit Unterstützung der Emmissionsbanken von Europa, Amerika und Japan. Nur so könnten die in Deutschland und auch anderwärts eingefrorenen kurzfristigen Kredite in langfristige, drei- bis fünfjährige, umgewandelt werden, und zwar auf dem Wege der Diskontierung. Die neue Bank würde also die Aufgabe haben, die große internationale Kreditoperation zu zentralisieren und zu kontrollieren. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, hat Francaui mit seinen Vorschlägen in den zuständigen amerikanischen Kreisen und namentlich bei Präsident Hoover selbst günstige Aufnahme gefunden. Es ist aber eine vorherige Verständigung mit Paris vorgesehen.

**300 Stunden Desertanz**

Frankfurt a. M., 29. Okt. Es muß schon so sein, daß der Mensch gerade in den schlechtesten Zeiten die Abwechslung am liebsten nötig hat und sie auch sucht. Sonst wäre es kaum zu erklären, daß in der Frankfurter Festhalle täglich Tausende zum Dauer-Tanzturnier erschienen. Von den 30 Paaren, die vor zwei Wochen zu diesem Wettbewerb „Karteten“, sind inzwischen 18 ausgeschieden, aber 12 Paare tanzen immer noch unentwegt Tag und Nacht. 300 Stunden haben sie bereits hinter sich gebracht, und man sieht ihnen das auch an. In den Abendstunden, wenn sich die Halle mit Menschen füllt, werden die Tanzenden für einige Stunden etwas lebendiger. Aber man muß sie in den Morgenstunden sehen, um festzustellen, daß sich viele von ihnen nur noch mit dem Aufgebot der letzten Kräfte auf den Beinen halten. Dabei hat es den Anschein, als sollte dieser unermüdbare Wettkampf noch eine ganze Reihe von Tagen andauern.

**Nach Waterloo**

Eine Bavenngeschichte aus dem Tannus von Fritz Rihel

Und nur dem Todesmut und der Zähigkeit der im Zentrum der Verbündeten stehenden Truppen, unter welchen sich die massenhaften Bataillone befanden, war der beispiellose Erfolg zu verdanken; denn hätten diese Braven nicht ausgehalten, wäre das Zentrum durchbrochen und die Schlachtlinie der Verbündeten ausgerollt worden, so war denselben eine fürchterliche Niederlage gewiß und unabwendbar wären die Folgen einer solchen Niederlage für die Völker Europas gewesen.

III.

Ueber Nacht hatte der erste Frost angelegt. Unter seiner Nachwirkung sammelten die rollbräunen und falben Blätter der Buchen und Birken bei dem Wehen des Nordostwindes von den Zweigen zu Boden und blendeten mit ihrer grellen Farben das Auge des einsamen Wanderers, welcher die von Langenschenalbach über die sogenannte Kemeler Heide laufende Fahrstraße heraufschritt. Es war Konrad Werner, der erst heute, fünf Monate nach der Schlacht bei Waterloo, vor seinen Wunden genesen war. Konradlang hatte er im Besonderen zu Sohn zugebracht, war dann mit einem Transport Ackersackes zu Schiff nach Biedrich befördert worden und hatte vor einigen Tagen in Wiesbaden als Halbmadde seine Entlassung vom Soldatendienste erhalten. Wädig zog ihn sein Herz zur Heimat, welche er seit dem Tage, als er vor sieben Jahren zu den kaiserlichen Fahnen eingezogen worden war, nicht mehr gesehen hatte, denn seine gute Mutter und zwei inzwischen verheiratete Schwestern warteten daselbst seit Jahren sehnsüchtig auf sein Kommen. War er doch der Seinen Stütze und Halt gewesen, als der Vater vor 10 Jahren verstorben war und hatte er doch, trotzdem er noch ein blutjunger Bursche gewesen, das mittelgroße wälderische Bauerngut mit einer bei seiner Jugend seltenen Tüchtigkeit bewirtschaftet und in Ordnung gehalten. Da

**Das schlechte Gewissen**

**Ein Raubmörder auf Selbstansage zum Tode verurteilt**

Trossau, 28. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Landarbeiter Franz Lehmann in dem von ihm selbst beantragten Wiederholungsmord wegen Raubmordes zum Tode. Vor zehn Jahren war der Bauunternehmer Münchberg erschossen und der Lohnarbeiter beraubt aufgefunden worden. Als der Tat verdächtig wurde damals Lehmann unter Anklage gestellt. Das Trossauer Schwurgericht sprach ihn aber wegen Mangels an Beweisen frei. Lehmann, der sich inzwischen verheiratet hatte, besuchte sich dann später selbst der Tat, um das Wiederholungsmordverbrechen gegen sich in Gang zu bringen. Sein schlechtes Gewissen hatte ihm keine Ruhe mehr gelassen.

**Württembergischer Landtag**

**Steuerfragen im Finanzausschuß des württ. Landtags**

Stuttgart, 29. Okt. Der Finanzausschuß des Landtags nahm zunächst zum Antrag Schneid (K.) betr. Niederlegung von Steuerträufständen von Klein- und Mittelbauern, Kleinagrarbetreibenden und Kleinbäckern Stellung. Berichterstatter Winter (S.) bezeichnete den kommunistischen Antrag als eine unverständliche und unangemessene Maßnahme. Den Gemeinden dürften nicht einfach die Steuerquellen weggenommen werden. Sodann beipflichtete der Berichterstatter den Antrag der Abg. Strödel, Kötter und Gen. (SS.) betr. Aufhebung der Bestimmungen der Rotterordnung über die Steuerzuschläge und betr. allgemeine Stundung der Gemeinde- und Staatssteuern. Nach diesen Antrag bezeichnete der Berichterstatter als unmöglich. Ein Abg. des Bauernbundes begründete den Antrag Dr. Strödel. Der Staat erbeude von den Steuerträufständen geradezu Wasserzinsen. Die vom Staat gesuchten Bürger kennen nur noch einen Ausweg: den Kreditismus. Der Landwirtschaft fehle das Geld, um die Forderungen erfüllen zu können. Die Preise für landw. Erzeugnisse seien um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Min. Rat Dr. Baum machte Mitteilung über den Eingang von Steuern in den einzelnen Oberämtern. Bezugs mit solchen Verhältnissen wirtschaftlicher Art ließen die Steuern ganz unterschiedlich ab. Zum Teil glaube die Bevölkerung, es komme eine Inflation und dann könnten die Steuern mit schlechteren Geldern bezahlt werden. Da helfe eben nur noch die Weisheit. Ein Zentrumsmember verlangt das Erscheinen des Finanzministers. Ein Zentrumsmember stellt an den Finanzminister eine Reihe von Anträgen. Draußen im Lande werde vom Abg. Völlher der Standpunkt vertreten, daß der Finanzminister nur noch formell die Last der Verantwortung trage, aber mit der Politik der württ. Regierung läßt sich nicht mehr übereinstimmen. Diese Frage müsse hier mitgeteilt werden. Es sei unmöglich, daß die Parteien, die die Regierung zu stützen haben, innerlich so zerrissen seien, wie dies die heutige Sitzung zeige. Es sei einfach nicht möglich, daß ein Teil der Regierungsparteien den Gemeinden die Mittel entziehen wolle, die sie zum Weiterleben brauchen, während der andere Teil allein die Verantwortung für die Steuerlast zu tragen habe. Auch die Zentrumspartei sehe mit Entsetzen die Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft. Wenn der Finanzminister für den Antrag des Bauernbundes eintreten könne, werde auch das Zentrum dem Antrag beitreten. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß er daran gebunden sei, die Reichsvorschriften zu beachten. Reichsrecht gehe vor Landesrecht. Er habe keine Möglichkeit gehabt, auf den Inhalt der Reichsrotterordnung einzuwirken. Die Absicht war, mit den Strafbestimmungen einen Druck auf die rechtzeitige Steuerzahlung auszuüben. Jedermann könne um Stundung nachsuchen. Die Länder seien gesetzlich verpflichtet, im Sinne der Bestimmungen zu handeln. In Württemberg seien die Vorschriften über die Steuerleistungen nicht besonders bekanntgemacht worden, weil die Staatssteuern von den Gemeinden eingezogen würden. Den Verhältnissen in den Landgemeinden werde Rechnung getragen werden. Mit einer allgemeinen Stundung komme der Staat nicht zu seinem Geld, sonst könne er die Beamten nicht mehr halbmonatlich bezahlen. Die meisten Bezirke hätten die Steuern auf abgeleert, andere hätten überbaut noch nichts bezahlt. Einige Gemeinden hätten auch desahnte Steuern noch nicht abgeleert. In manchen Fällen liege ein Zahlungsumwille vor.

Deshalb sei es unmöglich, den Bauernbundesantrag anzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

**Die Vereinfachung der Staatsverwaltung**

Der größte Teil der Vorschriften, die in den 81 Jahrgängen 1850 bis 1930 des Amtsblatts des Finanzministeriums und seiner Vorläufer, nämlich des Amtsblattes der Oberfinanzkammer und der Monatschrift für das württ. Fortweesen, veröffentlicht worden sind, ist durch eine zusammenfassende Verordnung vom 27. Oktober aufgehoben worden. Damit ist für den Geschäftsbereich des Finanzministeriums das Ziel nahezu erreicht, die Verwaltung durch Sammlung und Neubearbeitung der noch geltenden Vorschriften zu vereinfachen.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 30. Oktober 1931.

Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten für den Monat November erfolgt am Samstag, den 31. Oktober, von 9 Uhr ab durch die Postamtstafel.

Zahlt die Handwerkerrechnungen! Zu einer unerfreulichen Erscheinung der gegenwärtigen Zeit gehört die leider weit verbreitete Gewohnheit, die Bezahlung von Handwerkerrechnungen auf die lange Bank zu schieben. Man ist leicht geneigt, der Bezahlung der meist kleineren Beträge die richtige Bedeutung nicht beizumessen. Bei jedem kleinen Handwerksmeister summieren sich aber diese Beträge. Er empfindet insbesondere jetzt, wo ersichtlich wenig Arbeits- und damit Verdienstmöglichkeiten für ihn bestehen, seine Lagenstände hart. Er muß teure Zinsen für von ihm in Anspruch genommene Bankkredite bezahlen. Seiner Kundschaft wagt er diese aber nicht in Anrechnung zu bringen. Man möge doch bedenken, daß jeder Handwerksmeister, der eine gediegene, zweckgerechte und vollendete Arbeit geleistet hat, auch seines Lohnes wert ist. Er hat Material und Löhne bereits verauslagt und braucht doch für seine eigenen Bedürfnisse auch Geld. Wenn man ihm dieses vorenthält, schädigt man ihn und schwächt damit auch die Leistungsfähigkeit der gerade heute so notwendigen Mittelklasse.

Welpspartag. Angesichts unserer heutigen äußerst schwierigen Wirtschaftsverhältnisse, kann man wirklich die Frage aufwerfen, ob es überhaupt noch einen Sinn und Zweck hat, einen Welpspartag zu begehen. Die Erfolge aber, die gerade die Darlehensvereine seit der Stabilisierung unserer Währung (1924) in den Einlagen zu verzeichnen haben, ermutigen zu einer allgemeinen Sparwerbung anläßlich des Welpspartages. Je schwerer die Zeit ist, umso mehr muß die Erkenntnis in alle Bevölkerungsschichten eindringen, daß mehr denn je sparen nötig ist. Die kurzen ausländischen Kredite haben die deutsche Wirtschaft in den letzten Sommermonaten an den Rand des Abgrundes gebracht. Wenn wir vor weiteren Übererhebungen bewahrt werden wollen, müssen wir uns noch mehr auf Selbsthilfe besinnen. Die Darlehensvereine sind deshalb, den landlichen Mittelstand Betriebskredite zu gewähren. Das Kreditbedürfnis kann aber nur befriedigt werden, wenn durch Sparen neues Kapital gebildet wird. Gewiß ist in heutiger Notzeit bei vielen Volksgenossen die Zurücklegung von Sparpennigen ein Ding der Unmöglichkeit und doch müssen alle sparen und jeder, der Spareinlagen bringt, trägt dazu bei, daß weitere Arbeit geschaffen und so der Not gesteuert wird. Vom Bezirksverband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften ergeht daher am Welpspartag an die Mitglieder der Darlehensvereine der Ruf, die Selbsthilfe und Nächstenliebe durch weiteres Sparen in die Tat umzusetzen.

Rotterordnung und Krankenkassen. Wie uns die Deutschnationale Bauernkassette in Hamburg, die mit ihren 450.000 Versicherten zu den größten Versicherungsunternehmen Deutschlands zählt, jochen mitteilt, hat sie jetzt abermals eine Senkung ihrer Beiträge durchgeführt. Es ist dies bereits die dritte Beitragsermäßigung seit dem Erscheinen der 1. Rotterordnung zur Krankenversicherung. Dank besonderer Maßnahmen konnte der namhafte Abbau der Bei-

rad war bei dem letzten Angriff der französischen Garden infolge seiner vielen Wunden bewußtlos hingefunken und erst nach zwei Tagen im Feldlazarett wieder zur Besinnung gekommen, so daß es ihm nicht möglich gewesen war, nach dem Befehl das Schlachtfeld nach Heinrich abzufuchen. Daß dieser aber tot und nicht etwa nur verwundet war, darüber bestand gar kein Zweifel, denn der Rame des Freundes befand sich unter den Gefallenen auf der Verbleibende des wälderischen Kontingents, deren lange Reihe bewies, mit welchem Mut und welcher Todesverachtung sich die Kassauer geschlagen hatten.

Dachte er an das blutige Ringen dort im fernen Belgien zurück, so hatte er Mühe, die Tränen über das Schicksal seines unglücklichen Kameraden Heinrich Schilling zurückzudrängen. In der kurzen Zeit ihres Zusammenlebens unter den Fahnen hatte er den jungen Mann mit dem köstlichen Gesichte, dem redlichen Gemüt von Herzen lieb gewonnen, welche Zuneigung durch die Erzählung des Freundes am Abend vor der Schlacht noch bekräftigt worden war. Mit innerem Jagen dachte er an das Versprechen, welches er dem Gefallenen gegeben hatte, die letzten Grüße an dessen Weib und Kind zu überbringen. Wenn auch die Nachricht von dem Tode Heinrichs schon seiner Witwe zugegangen war und der erste Schmerz sich wohl im Laufe der verfloffenen Monate etwas gemildert hatte, so dachte ihn doch der Gang zu der Krone der Schwerste, welchen er in seinem Leben getan hatte. Konnte er doch der bedauernswerten Witwe nicht einmal zu deren armseligem Trost die Stätte bezeichnen, wo der Braue den ewigen Schlaf schlief; gewiß hätte ein Rasengrab den Unglücklichen aufgenommen. Kon-

rad war bei dem letzten Angriff der französischen Garden infolge seiner vielen Wunden bewußtlos hingefunken und erst nach zwei Tagen im Feldlazarett wieder zur Besinnung gekommen, so daß es ihm nicht möglich gewesen war, nach dem Befehl das Schlachtfeld nach Heinrich abzufuchen. Daß dieser aber tot und nicht etwa nur verwundet war, darüber bestand gar kein Zweifel, denn der Rame des Freundes befand sich unter den Gefallenen auf der Verbleibende des wälderischen Kontingents, deren lange Reihe bewies, mit welchem Mut und welcher Todesverachtung sich die Kassauer geschlagen hatten.

Als jetzt bei einer Wundung der Straße ein langgezogener, bewaldeter Berggraben dem Wanderer in Sicht kam, verlangsamte derselbe seine Schritte, gerade als wolle er den Augenblick des Wiedersehens der Heimat und der Seinen verzögern. Noch eine halbe Stunde hatte er zu marschieren, dann war das hinter jenem Berggraben, dem „Grauen Kopf“ gelegene Dornschied erreicht und die eintönige Ruhe des Bauernlebens winkte ihm vorausichtlich für seine ganze fernere Lebenszeit, nach dem aufregenden Kriegesleben der letzten Jahre. Ob er sich an das einsörmige Dasein wieder gewöhnen, ob die Bauernarbeit sein nach beständiger Betätigung strebendes Naturell vollaus befriedigen würde? In den Jahren der Mähen und Gefahren hatte sich Konrads Gesichtskreis ungemein erweitert; naturgemäß hatte der Soldatenberuf den Ehrgeiz in seiner Brust geweckt, und es war der stolze Moment seines Lebens gewesen, als ihm der Hauptmann ankündigte, daß er zum Unteroffizier befördert worden sei. Ein Gefühl von Verachtung überkam ihn, wenn er an die kleinlichen Verhältnisse in dem heimlichen Dörfchen dachte; als er jedoch den majestätischen Buchenwald erreicht hatte, durch dessen Kronen der Nordostwind rauschte, als er an den Stätten vorüberschritt, an welchen er sich als Bube fröhlich mit den Kameraden getummelt hatte, da regte sich in seinem Innern ein irrationales Gefühl, als hätte jetzt alle Not und alle Drangsal des Lebens für ihn ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)



träge vorgenommen werden, ohne durch ihn den Kern des Leistungsprogramms zu erschüttern. Im besonderen blieb der hervorragende Schutz im schweren Krankheitsfall voll gewahrt.

Freudenstadt, 29. Okt. (Wieder einmal Fallgeld.) In den letzten Tagen ist in Freudenstadt wieder einmal in zwei Fällen Fallgeld angehalten worden. Es handelt sich diesmal nicht um Papiergeld, sondern um Zweimarstücke und Fünzigpfennigstücke.

Ludwigsburg, 29. Okt. (Die Versteigerung im Schloß.) Das Ergebnis der Versteigerung im hiesigen Schloß war besser, als man mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse hätte erwarten mögen. So kam es, daß der Anschlag des Staatsrentamts um das anderthalbfache überstiegen wurde. Die meisten Sachen blieben, zumal es sich nicht um Gegenstände von großem Kunst- und Liebhaberwert handelte, in Ludwigsburg oder seiner näheren Umgebung. Das gleiche Bild zeigte sich übrigens auch bei den Versteigerungen im Neuen Schloß in Stuttgart und im Schloß Rosenstein.

Korb O.A. Wabblingen, 29. Okt. (Unfall im Weinberg.) Das „Herbstschiefen“, dieser an sich harmlose Brauch, hatte wieder ein Opfer zur Folge. Der 24 Jahre alte Sohn eines Weingärtners schloß mit einem Gewehr. Die Fehldruckung zerschlug den Lauf und dem Schützen die Hand, so daß er letztere dabei einbüßte.

Lauffen a. N., 29. Okt. (Der unverkäufliche Amerikanerwein.) Dieser Tage wurden einige Posten Amerikanerwein zum Preise von 35 RM. pro Eimer verkauft. Wegen der ausgiebigen Obsternte war dieses Jahr die Nachfrage nach Amerikanerwein sehr gering, so daß der meiste bis jetzt unverkäuflich blieb und eingelagert werden mußte.

Künzingen O.A. Münstingen, 29. Okt. (Schafherden im Schnee.) Infolge des Schneetreibens war die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Münstingen genötigt, am Montag und Dienstag den Bahnhöfen schleifen zu lassen. Die ebenfalls überaus zahlreichen Schafherden mit ihren Schafherden fanden ratlos da. Einige jagen mit ihren ermateten, hungrigen Tieren zu Laß, andere gingen zur Heufütterung über. Da noch Reste der Roggtrübenernte auf den Feldern liegen und die Winterfaat nicht beendet ist, sieht der Landmann mit banger Sorge der Zukunft entgegen.

Gerstetten O.A. Heidenheim, 29. Okt. (Schneewehungen.) Es war am Dienstag nicht möglich, von irgend einer Seite aus dem Brenz- oder Studental nach Gerstetten zu gelangen und auch am Mittwoch früh kamen die Postautos nur bis Heudingen, so daß die Verbindung mit Heidenheim und Gerstetten mittels mit Pferden bespannten Wagen aufrecht erhalten werden muß.

Weihensteine O.A. Geislingen, 29. Okt. (Verkehrsanfall.) Abends kam von Böhmendorf her ein Lastzug die Steige nach Weihensteine abwärts. Vermutlich funktionierten die Bremsen nicht mehr recht, so daß der Chauffeur die Gewalt verlor und nicht mehr einbiegen konnte. Der Lastzug fuhr geradeaus und auf ein Haus auf. Dabei wurde der 25jährige Chauffeur getötet, der mitfahrende Besitzer des Kraftwagens mußte schwer verletzt ins Geislinger Krankenhaus gebracht werden. Der Lastzug kam von Wülfen a. d. Luhe bei Ebnethausen.

Altenhofen O.A. Aalen, 29. Okt. (Brand.) Heute morgen gegen 3 Uhr brach im Gasthof zum „Schweizerhaus“ Feuer aus. Die Stallungen, die an das Wirtschaftsgebäude angebaut waren, brannten bis auf den Grund nieder. Dank des günstigen Windes konnte das Wohnhaus geteilt werden.

Winzeln, 28. Oktober. Der Jagdpächter auf der hiesigen 1602 Hektar großen Markung hat wegen des minimalen Wildbestandes dieses Jahr von einer Treibjagd abgesehen. Die Wildbestände sind durch den strengen, schneereichen Winter sehr gering. Der Wildmann hat also keine gute Aussicht auf gute Beute und wird das Jagdjahr 1931 als ein Fehljahr buchen. Bei einem Gang durch die Fluren begegnet man kaum einem Häslein. Auch die Rebbestände sind stark dezimiert.

Niedlingen, 28. Okt. (Preußisch-Württembergisch.) Der Weiler Burgau, Gemeinde Heudorf O.A. Niedlingen, befindet sich in gemeinschaftlichem Besitz von Preußen und Württemberg. In Württemberg gehören 110,14 Hektar und 37 Einwohner, zu Preußen 90,02 Hektar und 33 Einwohner. Die Grundstücke der württembergischen und der preußischen Staatsbürger liegen durcheinander, die in die Markung fallenden Wege und Wasser sind gemeinschaftlich. Von dem Ort Warmtal, Gemeinde Emsfeld O.A. Niedlingen, gehören 72 Hektar mit 6 Einwohnern zu Preußen und 64,82 Hektar mit 12 Einwohnern zu Württemberg.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

140 000 RM. unterschlagen. Die Stettiner Kriminalpolizei verhaftete am Mittwoch den Prokuristen einer Stettiner Konfektionsfirma, der nach Einlösung von Schecks bei der Reichsbank seiner Firma rund 140 000 RM. unterschlagen hat.

Schweres Autounglück. Bei dichtem Nebel stieß abends auf der Straße von Troppau nach Komotau ein Automobil aus Troppau mit einem Personenzug zusammen. Die fünf Insassen des Kraftwagens wurden sämtlich schwer verletzt. Vier von ihnen sind nachts im Krankenhaus gestorben, auch der fünfte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Nachts hat der 40jährige Kassierer der Ortskassentasse in Finsterwalde, Kneifel, seine Ehefrau und seine drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, erschossen. Nach der Tat hat sich Kneifel selbst erschossen. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Einfuhrverbot für Fleisch, Butter und Konserven nach Frankreich. Infolge Erschöpfung des Kontingents des laufenden Jahres ist durch Dekret des Landwirtschaftsministers von morgen ab die Einfuhr von Fleischkonserven und Butter nach Frankreich verboten.

**Heute noch**

Können Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat November noch nicht getan haben.

**Handel und Verkehr**

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 28. und 29. Oktober

Buenos Aires (1 Pan.-Peso)	0,983	0,987	0,978	0,982
London (1 Pfund)	16,44	16,48	16,29	16,33
New York (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	170,73	171,07	170,58	171,02
Brüss.-Antw. (100 Belgas)	58,84	58,96	58,74	58,86
Paris (100 Fr.)	16,59	16,63	16,59	16,63
Schweis (100 Fr.)	82,50	82,66	82,32	82,48

Die Rheinische Bauernbank AG. in Köln am Rhein schließt ihre Schalter. Die Rheinische Bauernbank AG. in Köln, die Filialen in Rünchen-Gladbach und Cleve unterhält, hat sich gendert gesehen, ihre Schalter zu schließen und das gerichtliche Verwaltungsverfahren zu beantragen.

**Getreide**

Berliner Produktenbörse vom 29. Okt. Weizen märk. 218 bis 221, Futterweizen 205-207 Sommerweizen 221-224, Roggen märk. 193-195, Braugerste 166-174, Futtergerste 160-166, Dinkel märk. 145-151, Weizenmehl 28-32,25, Roggenmehl 27,40 bis 29,50, Weizenkleie 10,25-10,50, Roggenkleie 9,50-10, Viktorienbrot 21-28, Allgämeine Tendenz: uneinheitlich.

**Wärrte**

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober  
Zugelkälber: 39 Jungbullen, 81 Rinder, 13 Kühe 186 Kälber, 632 Schweine, Unverkauft: 10 Jungbullen, 20 Rinder.  
Sullen: ausgem. 23-25 (unv.), vollst. 21-23 (22-23), fl. 19-20 (19-21).

Rinder: ausgem. 34-37 (35-39), vollst. 29-32 (29-33), fl. 24-28 (25-28).  
Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 38-40 (39-42), mittl. 33-36 (34-37), ger. 28-31 (28-32).

Schweine: von 240-300 Pfd. 50-52 (52-55), von 200 bis 240 Pfd. 48-50 (49-52), von 160-200 Pfd. 45-47 (46-48), von 120-160 und unter 120 Pfd. 40-43 (unv.), Sauen 32-40 (35-45). -Verlauf: Großvieh schlenkend, Ueberstand Kälber langsam, Schweine ruhig.

Herrenberg, 29. Oktober. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugewandert: 8 Ochsen, 32 Kühe, 28 Kalbinnen, 150 Stück Jungvieh und 13 Stiere. Von Händlern wurden 45 Stück Vieh zugewandert. Der Verkauf ging flau und die Preise zeigten gegenüber dem letzten Markt einen weiteren Rückgang. Bezahlt wurde für ein Paar Ochsen 750-840 M., eine trächtige Kuh 300-350 M., eine Schlachtkuh 150-180 M., eine Schafstuh 200-320 M., eine Kalbin 300-350 M., ein Jungstier 80-170 M., ein Stier 180-300 M. - Dem gleichzeitigen Schweinemarkt waren zugewandert: 417 Stück Milchschweine und 70 Stück Käuferschweine. Verkauf wurden 320 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 40-55 M. und 58 Stück Käuferschweine zum Paarpreis von 60-80 M. Verkauf gut.

Wiedprelle, Württemberg: Warten 110-200, Lämmer und Stiere 225-372, Kalbinnen und Rinder 113-420, Kühe 100 bis 380 M. - Ravensburg: Anstellrinder 100-280, Kalbin 240-420 M. - Reutlingen: Ochsen 400-500, Kühe 250 bis 450, Kalbinnen 350-480, Rinder 80-250 Pferde 350-1100, Schlachtwild 40 Mark.

Schweinepreise. Württemberg: Milchschweine 8-12 M. - Käuferschweine 7-15 M. - Buchau a. S.: Milchschweine 9-12 M. - Fettingen: Ferkel 8-14 M. - Waldsee: Milchschweine 11-16 M. - Württemberg: Wärrer 28, Milchschweine 5-16 M. - Reutlingen: Milchschweine 10-17, Käufer 25-34 Mark.

Heidenheim, 28. Okt. (Schafmarkt.) Die Zufuhr zum Schafmarkt betrug rund 6000 Stück. Trotzdem infolge des Schneelags in den letzten Tagen die Zufuhr aus Bayern und der Geislinger und Ulmer Ab- stark behindert war. Der Verkauf war flau bei gedrückten Preisen. Bezahlt wurden für 1 Paar Hammel 40 bis 55, für 1 Paar Schafe 40, für 1 Paar Brackschafe 30-35 und für 1 Paar Lämmer 40 Mark. Die Preise sind seit dem Vortage um zirka 50 Prozent zurückgegangen. Händler waren wieder aus allen Reichsteilen erschienen.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardspark. Zufuhr 100 Zentner. Preis 3,50-4,20 M. - Weizenabnehmer auf dem Wilhelmspark. Zufuhr 1200 Zentner. Preis 1,50-2 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardspark. Zufuhr 20 Zentner. Preis 3 Mark je für 1 Zentner.

**Legte Nachrichten**

Sitzung des reparationspolitischen Ausschusses des Kabinetts

Berlin, 29. Oktober. Wie wir erfahren, hat der reparationspolitische Ausschuss des Reichskabinetts heute abend eine Sitzung abgehalten. Irgendwelche entscheidenden Beschlüsse sind davon aber nicht zu erwarten. Es liegt auf der Hand, daß man sich über die reparationspolitische Situation unterhalten hat, wie sie durch die Washingtoner Besprechungen gegeben ist. Bekanntlich muß aber zunächst einmal abgewartet werden, bis der französische Ministerpräsident zurückgekehrt ist und dann wird es außerdem erst einmal auf die diplomatische Fühlungnahme ankommen, die nach seiner Rückkehr zu erwarten ist.

Besprechungen über stille Prolongationen der Auslandskredite der Länder und Gemeinden

Berlin, 29. Oktober. In der Frage der stillen Prolongationen der Auslandskredite der Länder und Gemeinden sind heute bei den zuständigen Stellen Besprechungen aufgenommen worden. Zu einem Ergebnis haben diese indessen, wie wir erfahren, noch nicht geführt, da gewisse Punkte einer eingehenden Klärung bedürfen. Die Besprechungen werden Ende nächster Woche fortgesetzt werden. Bekanntlich sind die Auslandskreditgeber der Länder und Gemeinden nicht in das Baseler Stillhalteabkommen einbezogen worden.

Eine Mutter erwürgt zwei ihrer Kinder

Düsseldorf, 29. Oktober. Im benachbarten Lintorf erwürgte heute die Ehefrau Gierth ihr einjähriges und ihr ein halb Jahre altes Kind. Danach schloß sie das Schlafzimmer, in welchem die beiden Kindesleichen lagen, ab und ging in die Küche, wo ihr fünfjähriges Kind lag. Sie versuchte nun, auch dieses Kind zu erwürgen, es schrie jedoch so laut, daß die Nachbarn aufmerksam wurden und in die Wohnung drangen, wodurch wenigstens die Tötung des dritten Kindes verhindert wurde. Die Nachbarn benachrichtigten die Polizei. Die Frau wurde der Provinzialheil- und Pflegeanstalt in Düsseldorf-Grafenberg zur Untersuchung ihres Geisteszustandes übergeben.

Grubenbrand auf der Zeche „Konstantin“

Böschung, 30. Oktober. In den Abendstunden des Mittwoch brach im unterirdischen Betrieb der Zeche „Konstantin“, Schacht VI-VII im Revier 6 auf der fünften Sohle, ein Grubenbrand aus, der aber auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Mit den Abdämmungsarbeiten wurde sofort begonnen. Personen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen, doch werden hundert Mann zum Feiern gezwungen werden.

Die russischen Delegierten für die Beratung des wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes nach Genf abgereist

Moskau, 30. Oktober. Zur Tagung der Sonderkommission zur Beratung des von der Sowjetunion vorgeschlagenen wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes sind der Delegierte der Sowjetunion, Sokolnikoff, und die Sachverständigen Stein und Rosenblum gestern nach Genf abgereist.

**Gestorben**

Calw: Oskar Beutter, Professor i. R., 70 1/2 Jahre alt.

**Wettermäßiges Wetter für Samstag**

Zwischen zwei Hochdruckgebieten im Osten und Westen liegt eine Tiefdruckrinne, ausgehend von einer Depression über Skandinavien. Für Samstag ist wechselnd bewölkt und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

**Ausnahme-Angebot**

bei größter Auswahl in

**Wintermänteln**

halb und ganz schwere Qualitäten mit elegantem Sitz und billigster Berechnung

- Herrenmäntel von M. 32.- an
- Loden- u. Trenchkord v. M. 19.- an
- Knabenmäntel von M. 8.- an
- Knaben- u. Mädchenlodenmäntel von M. 12.- an
- Knaben- u. Mädchenwindjacken von M. 7.- an
- Herrenwindjacken, Pullover
- Strickwesten, Lumperjacken, Hüte
- warme Mützen und Handschuhe

**Spezialhaus Theurer**  
Magold, Bahnhofstraße

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Farrenschau.

Die heutige Herbst-Farrenschau wird voraussichtlich Anfangs November durchgeführt. Alle seit der Frühjahrsschau neu angeschafften Fohlen, Eber und Flegelböcke, für die noch keine Zulassungsscheine erteilt sind, müssen deshalb bis spätestens 3. November ds. Js. beim Oberamtsleiter, Herrn Vet.-Rat Dr. Wegger, angemeldet werden. Die bis dahin nicht bekanntgegebenen Tiere werden auf besonderer Reise beschäftigt, deren Kosten den Tierbesitzern selbst zuzahlen.

Magold, den 28. Oktober 1931.

Oberamt: Baitinger.

**Grammophon-Platten und Apparate**

empfeilt zu den billigsten Preisen u. in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig  
Telefon 11 Inh. L. Lauk Telefon 11

# Heute ist Weltspartag

Vergessen Sie dies nicht!

Städt. Sparkasse Altensteig



## Musikverein Altensteig.

Der Musikverein veranstaltet am Sonntag, den 1. Nov., von 8 Uhr abends an, im Saal des „Grünen Baum“ seinem scheidenden Dirigenten eine kleine

### Abschiedsfeier

und lädt hiezu seine passiven Mitglieder und die Freunde des Vereins freundlichst ein.

Der Ausschuß.

## Viehversicherungverein Altensteig.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab im Schlachthaus auf der Freibank

**Ruhfleisch** das Pfd. zu 50 Pfg.

Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.



Altensteig.

Morgen Samstag

## Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

Hermann Lenk z. „Schiff“.

Egenhausen.

Am Samstag u. Sonntag



## Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Seeger zur „Krone“.

Walldorf

Am Sonntag findet

## große Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

R. Walz z. „Adler“.

### Die Tatsache lehrt uns,

daß beim Kauf eines Polstermöbels nicht allein der Preis, sondern die Qualität von größter Wichtigkeit ist.

- Bettmöste**
- Matratzen** in allen Arten
- Diwans**
- Chaiselongues**
- Couche** das feine Polstermöbel

Mein Grundsatz nur gute Qualität zu mäßigem Preis.

**Philipp Ottmar, Altensteig**

Sattler- und Tapeziergeschäft.

Radsportverein Altensteig.



Morg. Samstag abend Monatsversammlung

im Lokal.

Altensteig.

- Wintermäntel
- Lodenmäntel
- Arbeitsmäntel
- Herrenanzüge
- Knabenanzüge
- Windjacken
- Sportsocken
- Arbeitssocken
- Arbeitsanzüge
- Anzug- und Ueberzieherstoffe

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Fritz Wizemann.**



der Kaiser's Brust-Caramellen sehen Sie aus den Packungen - Beutel und Dose - mit der Schutzmarke „3 Tannen“. Die hohe Wirksamkeit ist durch 15 000 beglaub. Zeugn. bewiesen. Deshalb immer nur die echten

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**

Zu haben bei: Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen; Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Alfred Kuchler; Pfalzgrafenweiler; Apotheke Karl Rettich und wo Plakate sichtbar.

Altensteig.

## Verzinte Waren

Bedeutend billiger

- Wassereimer
- Spülbecken rund und oval
- Waschzuber
- Waschkessel
- Kartoffeldämpfer
- Wasserschöpfer
- Kinderbadewannen
- Vollbadewannen
- Keherichtseimer
- Jaucheschöpfer
- Gießkannen

Karl Hensler senior Eisenhandlung beim neuen Postamt

## Auch in der Notzeit

ist die Unterhaltung

eines

## Sparkontos

beim

## Darlehenskassenverein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

**mehr denn je am Platze.**

Annahme von Spareinlagen

in kleinsten Beträgen

Heimsparkassen

Sparmarken

Festanlagen

## Bezirksverband

der landw. Genossenschaften des Oberamts Nagold.

Schönes

## Zimmer

mit Zentralheizung

hat zu vermieten.

Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab im Schlachthaus auf der Freibank

## Ruhfleisch

das Pfund zu 50 Pfg.

Bei Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Astma, Auswurf, trinke man nur Tee „OPS I“ Löwen-Drogerie Hiller, Marktplatz.

## Füllfederhalter

in Qualität

in schöner Auswahl

sowie

## Drehbleistifte

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

## Theatergemeinde Nagold

Montag, den 2. November, abends 8 Uhr im Löwensaal

## „Wilhelm Tell“

Schauspiel von Friedrich von Schiller

Eintrittspreise: für Mitglieder I. Platz 2.- Mark, II. Platz 1.50 M., III. Platz 1.- M., für Nichtmitglieder: I. Platz 2.50 Mark, II. Platz 2.- Mark, III. Platz 1.50 Mark

Vorverkauf von Freitag ab in den Buchhandlungen Zaiser und Klumpp

Mitglieder wollen ihre Karten im Vorverkauf lösen und die auswärtigen Mitglieder ihre Karten bis spätestens Samstag abend bei den Vertrauensleuten bestellen.

Vertrauensmänner sind für Altensteig:

H. Hauptlehrer Leuze

Halterbach: H. Bürgermeister Bernhard

Ebhausen: H. Hauptlehrer Mamminger

Die Mitglieder werden an ihre Verpflichtung erinnert.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



## Herren-Sporthemd

Touren - Flanel, lester Kragen, Tasche und Krawatte

2.95

